

Gefahr im vorliegenden Büchlein erkannt? Luz jedenfalls scheint sie nicht zu sehen.

Joh. Heinrich Schmid

---

Lothar Gassmann/Johannes Lange. *Was nun, Herr Drewermann? Anfragen an die tiefenpsychologische Bibelauslegung*. Lahr: Verlag der Liebenzeller Mission, 1993. 104 S., DM 10,80.

---

Die Autoren dieses Taschenbuches untersuchen die Herkunft, die Gestalt und die Motive der tiefenpsychologischen Bibelauslegung Drewermanns. Es wird in einem einleitenden Kapitel herausgestellt, daß Drewermanns Exegese von der auf C.G. Jung zurückgehenden Grundannahme lebt, daß der Mensch in seiner Seele die zum Heil notwendigen Bilder und Symbole besitzt, die der (zunächst historisch-kritisch interpretierte) Bibeltext anspricht und bewußtmacht.

Im zweiten Teil wird kurz die Geschichte der spirituellen Bibelauslegung skizziert. Eine Brücke wird geschlagen von Origenes über Augustin bis zu Luther. Anknüpfend an Luther kommen die Autoren zu dem richtigen Schluß, daß der geistige Sinn nicht neben, sondern im buchstäblichen Sinn gesucht werden müsse. Bedingt durch die Kürze bleiben allerdings etliche Aspekte der spirituellen Schriftauslegung unberücksichtigt, so vor allem die Frage nach den Motiven und Zielen der spirituellen Auslegung.

Ein weiterer Abschnitt diskutiert das Verständnis von Offenbarung und kommt zu dem Schluß, daß die raumzeitliche und in der Schrift dokumentierte Offenbarung Gottes die Maßgabe ist, an die der Mensch gewiesen wird. Allerdings wird die Möglichkeit „neuer Offenbarungen“ nicht ausgeschlossen, sondern deren Prüfung anhand der Schrift gefordert. Die Autoren sagen jedoch nicht, daß Jesus die Gemeinde angewiesen habe, auf solche Offenbarungen zu warten, und daß die Offenbarung Gottes nicht wirklich definitiv mit der Schrift abgeschlossen sei und letztere (im Sinne der *sufficiencia scripturae*) alles zum Heil Notwendige sage. – Sehr gut und klar wird der Synkretismus Drewermann als schriftwidrig angewiesen.

Am Beispiel von Joh 21,1-14 wird die tiefenpsychologische Exegese Drewermanns exemplarisch und anschaulich vorgeführt. Dabei zeigt sich aber eine partielle Anerkennung des Anliegens Drewermanns: Der Bezug zum Text soll *erfahren* werden, der Text soll dem Leser zum gegenwärtigen Anspruch werden. Doch wäre hier zu bemerken, daß der Bibeltext in sich schon autoritatives Wort Gottes ist und es nicht erst werden muß; er ist schon in seiner Äußerlichkeit und Schriftlichkeit Gottes Wort an den Leser. Außerdem ist die Absicht des biblischen Textes, daß der Mensch an Jesus Christus glaubt, nicht, daß er religiöse Erlebnisse hat. Dieses an sich berechnete existenzielle Element wird leider an keiner Stelle unter der biblischen Perspektive des Glaubens gesehen. Auch wenn im Blick auf Art und Deu-

tung dieser Erlebnisse ein Unterschied zu Drewermann festgestellt wird, wird der genannte Sachverhalt in der Kritik an Drewermann nicht genügend deutlich. Drewermann wird von evangelikaler Seite gerade an dieser Stelle nicht richtig durchschaut. Außerdem wäre zu fragen, ob die Bibel – hier besonders der genannte Johannestext – wirklich „Tiefenwahrheiten“ enthält, die durch Symbole wie etwa „Nacht“ und „Licht“ ausgedrückt werden. Hier sollte konsequenter die reformatorische Sicht vom natürlichen und einfältigen Sinn der Schrift beansprucht werden, um Drewermann zu beurteilen.

Abschließend werden Aussagen Drewermanns und der Bibel zur Person Jesu Christi einander gegenübergestellt.

Der Leser gewinnt durch dieses Buch einen kompakten und sachlich richtigen Einblick in die Lehren des Paderborner Theologen. Es ist trotz einiger Fachausdrücke allgemeinverständlich gehalten und kann jedem Mitarbeiter in der Gemeinde empfohlen werden.

*Bernhard Kaiser*

## 2. Dogmatik

---

*Dem Glauben Raum geben: Ein Erwachsenen-Katechismus.* Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus Verlag, 1993. 256 S., DM 39,80.

---

In Anbetracht der Tatsache, daß der geistliche Analphabetismus in unserer Zeit zunimmt, kann der im R. Brockhaus Verlag erschienene Erwachsenen-Katechismus „Dem Glauben Raum geben“ als ein notwendiges Buch bezeichnet werden. Aber auch der „gestandene“ Christ, der in seinem theologischen Denken „nicht auf der Stelle treten“ möchte, wird aus diesem zeitgemäßen Glaubensbuch reichen Gewinn ziehen.

Die „Aktualität“ dieses Katechismus zeigt sich in mehrfacher Hinsicht:

- Modern ist, was der Mensch von heute braucht. Was aber hätte er nötiger als die gesunde biblische Lehre, zu der uns die vielfältigen Beiträge dieses theologischen Leitfadens verhelfen wollen?
- Auf den heutigen Menschen zugeschnitten ist auch der Aufbau des Buches. Es werden nicht einfach klassische systematisch-theologische Themen „fachgerecht“ abgehandelt, wie z.B. die Gotteslehre, die Christologie, das Schriftverständnis, das Gebet, die Ekklesiologie, die Ethik und die Eschatologie; sondern der Leser wird zunächst – gewissermaßen in einem Prolegomenon – mit der Frage konfrontiert: „Wer bin ich?“ Erst dann werden zentrale theologische Fragestellungen aufgegriffen, wobei zum Einstieg in die betreffende Thematik und zum Aufzeigen ihres „Sitzes im Leben“ jeweils eine „Geschichte“ (Erzählung, Anekdote, Episode) gewählt wird.